

ERFAHRUNGSBERICHT ERASMUS

- Université de Strasbourg, Frankreich –

Land und Partnerhochschule:

Ich habe für mein Auslandssemester einen Platz an der *Université de Strasbourg* in Frankreich bekommen. Da ich in Freiburg Französisch und Spanisch auf Lehramt studiere, habe ich mich in Straßburg bei der Fakultät *Lettres modernes* eingeschrieben, um ähnliche Veranstaltungen wie in Freiburg belegen zu können.

Betreuungspersonen in Freiburg und an der Gasthochschule:

Meine Fachkoordinatorin in Freiburg ist Frau Dr. Erdmann. In Straßburg habe ich eine Bezugsperson, Frau Ranson, die für allgemeine Angelegenheiten für das Auslandsstudium zuständig ist, und eine andere, Frau Luzel, die sich mehr um die Fakultät und die Stundenpläne selbst kümmert.

Anmelde- und Einschreibeformalitäten:

Um die Formalitäten habe ich mich schon im Voraus von Freiburg aus gekümmert, habe dann aber in Straßburg erfahren, dass ich auch vieles noch dort hätte erledigen können, so habe ich in der Infoveranstaltung in der ersten Uniwoche nicht viel neues erfahren. Eigentlich wollte ich schon alle Formulare gleich am ersten Tag mit Frau Ranson besprechen, was aber nicht möglich war, da einiges (wie der endgültige Stundenplan und die Einträge im Learning Agreement) erst nach und nach besprochen werden konnte. Das Ausfüllen des Learning Agreements war anfangs etwas kompliziert, da die ECTS-Punkte der Veranstaltungen in Frankreich nicht mit denen in Deutschland kompatibel sind und man dort deshalb mehrere Kurse belegen sollte, um auf die gleiche Punktezahl wie für einen Kurs in Freiburg zu kommen. Außerdem war es bei einigen Kursen schwierig, einen genauen Code zu finden, da es in Frankreich ganze Module gibt, in denen zwei, oder drei Kurse den gleichen Code haben.

Vorbereitung auf das Auslandsstudium:

Während meiner Vorbereitung habe ich, neben dem Ausfüllen der oben genannten Formulare, die Bewerbung für ein Wohnheim, *Résidence Alfred Weiss*, geschrieben und habe dort auch einen Platz erhalten. Allerdings konnte ich hier erst ab Februar wohnen. Da das Semester aber schon Mitte Januar anfang, habe ich die ersten 3 Wochen bei Freunden meiner Familie in der Nähe von Straßburg gewohnt und bin immer zirka 40 Minuten zur Uni

gefahren. Sprachlich habe ich mich nicht großartig vorbereitet, sondern versucht, mit meinen bisherigen Sprachkenntnissen zurechtzukommen, was auch gut funktioniert hat.

Belegte Veranstaltungen - Thema, Namen der Dozenten, Anforderungen, Eindrücke, Bewertung:

- **Techniques de l'expression orale (M. Meyer):** In diesem Kurs wurden modelhaft Techniken zur Verbesserung der mündlichen Ausdruckweise erlernt. Zunächst wurde theoretisch behandelt, wie eine *prise de parole* strukturiert wird. Anschließend wurde das Erlernete an Beispielen einer *prise de parole* herausgearbeitet und schließlich sollten wir in Kleingruppen selbst Diskurse gestalten, sie uns gegenseitig vorstellen und uns verbessern. Während einer abschließenden mündlichen Prüfung vor dem gesamten Kurs, wurde unsere *prise de parole* anhand von folgenden Parametern vom Dozenten überprüft und bewertet: *Prosodie, langue* und *structure*.

- **Théories syntaxiques (Mme Vassiliadou):** Dieser Kurs beschäftigte sich allgemein mit der Syntax aus der Sicht von Creissels im Vergleich zu anderen Sprachwissenschaftlern. Bei Creissels handelt es sich um eine Theorie, die eine logische Herleitung und Verknüpfung von grammatikalischen Definitionen enthüllt. Es wurde die Grammatik dieser Verknüpfungen und Konstruktionen untersucht, die sich auf ihre Benutzung berufen. Zur Endnote des Kurses zählten ein 20 minütiger Vortrag zu einem vorgegebenen Artikel, sowie eine Abschlussklausur, in der der im Kurs behandelte Stoff, sowie der Inhalt der Vorträge abgefragt wurden.

- **Théories morphologiques (Mme Gerhard-Krait):** In diesem Kurs wurden verschiedene Modelle und Ansichtsweisen der Morphologie behandelt. Es wurde zwischen einer *hypothèse syntaxique* und einer *hypothèse lexicaliste* unterschieden, außerdem wurde ein großes Augenmerk auf das *modèle morphématique combinatoire de Corbin* und das *modèle lexématique* gelegt, um die Morphologie möglichst genau zu erläutern. Die Modelle und ihre Anwendung auf die Morphologie wurden in zwei sehr allgemeinen Klausuren abgefragt.

- **Linguistique romane (M. Nobel):** Der Kurs behandelte die sprachliche Aufgliederung der Galloromania, beginnend mit der Entwicklung des Lateinischen zu den zwei Sprachen, *langue d'oïl* und *langue d'oc*. Es schloss sich eine Diskussion über den Ursprung der Unterschiede der beiden Sprachen an. Schließlich wurden die sprachlichen Systeme analysiert. Das Erlernete wurde hier in zwei Klausuren abgefragt.

- **Linguistique générale (Mme Biermann Fischer):** In diesem Kurs wurden drei Themenbereiche aus dem menschlichen Leben, *le corps, les couleurs et l'espace*, und deren unterschiedlichen Verbindungen mit der Sprache betrachtet. Es wurde untersucht, in welcher Weise diese Begriffe selbst und Unterbegriffe zu den jeweiligen Bereichen in die Sprache integriert und in ihr verwendet wurden. Als Leistungsnachweis wurde eine

abschließende Klausur geschrieben, die Aufgaben zu allen behandelten Bereichen beinhaltete.

- **Lexicologie – le sens en évolution (Mme Lammert):** Im Kurs wurde die Veränderung des Sinnes eines Wortes aufgrund von *tropes* behandelt. Dabei betrachteten wird einige *tropes* genauer, unter anderem *la métaphore*, *la synecdoque* und *la métonymie*. Anhand von Kurzreferaten über ausgewählte Wörter wurde diese Veränderung des Sinnes explizit aufgezeigt. In den beiden Klausuren wurden uns Wörterbucheinträge eines etymologischen Wörterbuchs vorgelegt, bei denen wir interpretieren sollten, wie sich der Wandel des Sinnes vollzogen hat.

- **Sémantique générale (Mme Gerhard-Krait):** Der Kurs beschäftigte sich allgemein mit dem Problem der Identifikation des Grunds einer Aussage/eines Satzes (*fait causal*). Hier wurde zwischen *cause implicite* und *cause explicite* unterschieden und es wurden Auslöser wie *parce que*, *puisque*, *comme*, *car* und *quand* miteinander verglichen und ihre verschiedenen Bedeutungen für den Ausdruck eines Grunds ermittelt. Das Erlernete sollte in einer Abschlussklausur angewendet werden.

- **Littérature de la Renaissance (M. Monferran):** Dieser Kurs behandelte den 'Text' als solchen. Außerdem befassten wir uns mit der Art der Lektüre eines Textes, sowie die Konstruktion seines Sinnes. Da ein Text niemals als feste Gegebenheit angesehen werden kann, sondern immer als Konstruktion behandelt werden muss, ergeben sich verschiedene äußere Einflüsse, die die Konstruktion des Sinnes eines Textes maßgeblich beeinflussen. Zunächst ging es um den *support matériel*, danach um den *cotexte*, und schließlich um die *modification de l'écrivain*. Außerdem spielte die Zeit, die verschiedene Interpretationen hervorbrachte, eine große Rolle. Diese Einflüsse wurden anhand von Literatur aus der Renaissance untersucht. Einer dieser Einflüsse wurde in der Abschlussklausur herausgegriffen und sollte anhand von im Kurs behandelten, auswendig gelernten Beispielen erläutert werden.

- **Littérature comparée- Le dialogue des arts, du romantisme allemand à la poésie française (Mme Finck):** Als Vertreter der französischen Poesie wurde Nerval ausgewählt, dessen Bibliografie und Werke grob vorgestellt wurden. Anschließend wurden Parallelen zur bildenden Kunst und zur Musik herausgearbeitet. Dies geschah im Anschluss ebenfalls durch Vergleiche mit der deutschen Romantik. In einer abschließenden Hausarbeit sollte jeder Kursteilnehmer/in diesen 'Dialog' anhand von selbst ausgewählten Beispielen darstellen.

- **Français langue étrangère (Mme Marchall):** Jede/r Teilnehmer/in war verpflichtet, für das Erhalten der 3 ECTS-Punkte, 50 Stunden für diesen Kurs zu arbeiten und dies auch zu protokollieren. Den Schwerpunkt für die Aufgaben konnte man selbst setzen. Bei mir war dies das Mündliche/das freie Sprechen. Außerdem war man verpflichtet, einmal in der Woche am Kurs teilzunehmen. Dort sollte man regelmäßig, anhand von Stichpunkten, eine

mündliche *revue de presse* über ein aktuelles, politisches Thema vorstellen. Anschließend gab es ein Gespräch mit der Dozentin über das ausgewählte Thema. Die abschließende *revue de presse* bestand aus einer Diskussion mit den anderen Kursteilnehmern/innen und der Dozentin. Hierzu sollten alle im Voraus Informationen zu einem gleichen Thema suchen und diese im Gespräch erläutern und hinterfragen. Zusätzlich sollte jede/r zwei schriftliche Arbeiten zu einem vorgegebenen Thema abgeben, die dann von der Dozentin bewertet wurden. Meinen Schwerpunkt des Mündlichen realisierte ich folgendermaßen: *boîte de lettre* (Diskussion mit anderen über verschiedene Themen, die in Briefumschlägen vorgegeben waren), mündliche Übungen aus Büchern in Partnerarbeit und Übungen zur Grammatik, um die von der Dozentin erkannten Schwierigkeiten zu verbessern. Die mündliche Abschlussprüfung bestand aus der Vorstellung des Erarbeiteten und einem Gespräch mit der Dozentin über das angefertigte Portfolio.

Unterschiede zum deutschen Studiensystem:

Ein Unterschied zum deutschen System besteht in der Verteilung der ECTS-Punkte auf die verschiedenen Kurse, so war es beispielsweise notwendig, für ein Hauptseminar in Deutschland (8 ECTS), drei Kurse in Frankreich (je 3 ECTS) zu belegen. Die Bepunktung einzelner Veranstaltungen ist dort also deutlich niedriger. Ein weiterer Unterschied besteht in der Zusammenfassung von jeweils 2 (Literaturwissenschaft), beziehungsweise 3 Kursen (Sprachwissenschaft) zu einer *unité*. Es werden in jedem Kurs einzeln Noten (bzw. Punkte) vergeben, jedoch werden diese danach zu einer Endnote der *unité* zusammengefasst.

Umsetzung der eigenen Studienplanung an der Gastuniversität:

Bei der Umsetzung gab es in der Belegung der Kurse ein paar Schwierigkeiten. Ich wollte eigentlich 2 Übersetzungskurse belegen, um mir diese in Freiburg als KSK3 anrechnen lassen zu können. Die Kurse in Frankreich hätten auch gut in die Planung meines Stundenplans gepasst, allerdings wurde mir, als ich mich für die Kurse abmelden wollte, mitgeteilt, dass ich nicht teilnehmen könne. Es waren Kurse, die nur für französische Masterstudenten reserviert waren und somit keine Erasmusstudenten zuließen. Somit musste ich meine Planung etwas umwerfen und mir andere Veranstaltungen suchen, die denen ähnelten, die mir für Freiburg noch fehlten.

Öffentliche Verkehrsmittel: Preise, Verbindungen, Zuverlässigkeit:

Um innerhalb von Straßburg gut von A nach B zu kommen, gab es viele Verbindungen mit Trams und Bussen. Ich habe mir ein Monatsabo für den Raum Straßburg gekauft, das sogar für eine Buslinie nach Kehl gilt. Dieses Abo hieß *carte badgé* und hat 24 Euro für einen Monat gekostet. Um auch nachts von Bars oder Klubs ins Wohnheim zu gelangen, gab es 3 Nachtbuslinien, die die wichtigsten Haltestellen anfuhrten. Mit der *carte badgé* fielen hier auch keine zusätzlichen Kosten an. Zur Zuverlässigkeit: Plant immer etwas mehr Zeit ein. Ich habe es oft erlebt, dass die Busse und Trams Verspätung hatten, oder teilweise auch gar

nicht kamen. Das lag aber vielleicht auch an einigen Baustellen. Außerdem wurde in der Zeit, die ich in Straßburg verbracht habe mehrmals gestreikt und es fuhr manchmal mehrere Stunden lang gar nichts. Tipp: legt euch vielleicht zusätzlich ein Fahrrad zu.